



Spohn-Gymnasium vertritt Baden-Württemberg beim Schultheater der Länder

Alljährlich im Frühherbst treffen sich Schultheatergruppen aus der gesamten Republik zu einem ganz besonderen Theaterforum: dem Schultheater der Länder, das in diesem Jahr den theatralischen Umgang mit den Neuen Medien zum Thema hatte. Der Theater AG des Spohn-Gymnasiums wurde nun in diesem Jahr die Ehre zuteil, Baden-Württemberg bei dieser Veranstaltung in Nürnberg zu vertreten.

Unter Leitung von Theaterlehrer Oliver Villa war im letzten Schuljahr ein Kaleidoskop an Szenen entstanden, in denen die Schüler ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Medium Internet kreativ und theatralisch umsetzten. Die Jury in Reutlingen überzeugte das im März im Theater Ravensburg aufgeführte Stück und ermöglichte zehn Schülern aus den Klassen 8 – 11 eine unvergessliche Woche. Aus ganz Deutschland reisten Theatergruppen an, um sich ihre Sicht der neuen Medien vorzuspielen. Jeden Tag wurden vier Aufführungen präsentiert und diskutiert, man lernte sich über Landesgrenzen und Schularten hinaus kennen und erweiterte seinen Horizont auf völlig neue Weise. Dabei handelte es sich keineswegs um eine gymnasiale Oberstufenveranstaltung mit semi-professionellen Darbietungen. So präsentierte eine Grundschulklasse aus dem Berliner Bezirk Neukölln auf bewegende Weise ihre Sicht von Toleranz, während es der Gruppe aus Rheinland-Pfalz gelang Behinderte und Nichtbehinderte auf der Bühne zusammenzubringen.

Mit ihrem Stück „Die Hölle ist drin“ setzten sich nun die Vertreter des Spohn-Gymnasiums mit, man könnte sagen, allgemein menschlichen Fragen des modernen Technikzeitalters auseinander, ohne es dabei an ironischer Selbstkritik mangeln zu lassen. So heiterten spritzig erfrischende Dialoge immer wieder die Stimmung auf und sorgten für Belustigung im Publikum. Gelungen war dabei besonders die Verbindung der Themen Theater und neue Medien. Die Gruppe setzte hierbei auf einzigartige Weise diese Themen um und spielte nicht nur inhaltlich mit Monitoren und Tastaturen. So waren Tastaturen, einmal Symbol für die begehrten Eintrittskarten in die virtuelle Welt, ein anderes Mal standen sie für die Gestalt eines verzweifelt gesuchten Menschen, eines Netzes oder eines Einhornes und wurden dann wieder schlicht als Schlagwerkzeug oder Rhythmusinstrument verwendet. Dem Zuschauer wurde somit auch deutlich vor Augen geführt, von wie viel realem Computermüll wir doch umgeben sind. Beeindruckend aber war viel mehr, wie DAS von zwei Schauspielern personifizierte Internet, das selbst unter dem ständigen Nonsens- übertragen-Müssen litt, vermenschlichte. Man stelle sich nur einmal vor, man müsste alles immer anhören, was so durch die Glasfaserleitungen schießt. Analog dazu wurden die Menschen des Stückes durch ihr vollkommenes Aufgehen im Netz ihrer Persönlichkeit und ihres menschlichen Gesichts beraubt und zur anonymen Person XY, die Prinzipien schneller wechselt als andere Leute ihre Socken. „Alle wissen alles“, aber doch kennt keiner den anderen, denn jeder kann jeder und alles sein. Der, der sich als blauäugiger Märchenprinz ausgibt, ist in Wahrheit ein braunäugiger Virus. „Die Hölle ist drin“, in jedem von uns, denn, wie die Gruppe feststellte, das Internet ist tot und nur wir sind es, die es beleben und ihm Macht über uns selbst verleihen.

Die Schülerinnen und Schüler waren von dieser Veranstaltung derart begeistert, dass sie sich im nächsten Jahr sofort wieder bewerben möchten. Dann ginge es nach Düsseldorf.

Bilder:







